

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Telegraphen-Adressen
"Tageblatt", Riesa.

Preis: 20.
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 218.

Montag, 20. September 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßa oder durch unsere Kellner freies Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalt 1 Mark 25 Pfg., durch den Besteller frei des Haus 1 Mark 50 Pfg. Anzeigen-Kontingente für die Räume des Ausgabebetages bis Sonntag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Banger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat am 15. September 1897 den Gutbesitzer
Herrn Friedrich Wilhelm Gaumnitz
in **Bohra**

als **Schlichter** für diesen Ort in Pflicht genommen.
Riesa, am 16. September 1897.

Königliches Amtsgericht.
Selbner.

Brehm.

Die Ausführung nachstehend benannter Arbeiten auf dem Truppenübungsplatz **Zeit-**
hain, als:

1. Die zur Befestigung der **Stabenhorststraße** erforderlichen **Stein-**
arbeiten.
2. Die zur Neubeschotterung der **König Albert-Allee** notwendigen **Stein-**
arbeiten.

Jämmtlich einschließlich Materiallieferungen sollen in öffentlicher unbeschränkter Submission ver-

geben werden.
Die Bedingungenunterlagen liegen im Geschäftszimmer des unterzeichneten Garnison-Bau-
beamten **Dresden-Albertstadt**, Administrationsgebäude, Flügel C. 1. 94. zur Einsicht-
nahme aus und können Bedingungenanschläge gegen Erstattung der Selbstkosten daselbst ent-
nommen bezw. bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit einer den obengenannten Herstellungen entsprechender
Aufschrift versehen bis **Donnerstag, den 30. September 1897** und zwar:

ad 1. Vormittag 11 Uhr,
" 2. " 11 1/4 "

postfrei an die vorbezeichnete Stelle einzureichen, woselbst die Eröffnung in Gegenwart der etwa
erscheinenden Bieter erfolgen wird. Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten. Zu-
schlagsfrist 4 Wochen.

Dresden, den 18. September 1897.

Königlicher Garnison-Baubeamter III, Dresden.

Volkstag in Tetschen.

Von Hertwig-Behringer.

(Nachdruck verboten.)

Erst Eger und Aisch, nun heute Tetschen. Aber welcher
gewaltige Unterschied zwischen den beiden Volkstagen im Eger-
lande und dem heutigen in der Elbestadt. In Eger sah man
früh in der 6. Morgenstunde schon Haus an Haus geflaggt
und alle die hunderte Personen, die schon zu so früher Stunde
auf den Beinen waren und die Straßen belebten, die trugen
als Abzeichen ihrer nationalen Zusammengehörigkeit schwarz-
roth-goldene Schleifen oder Bänder. In Aisch wurde schon
das gefällige Beisammensein am Vorabend des Volkstages zu
einer deutsch-nationalen Kundgebung und warmempfundene
Worte, deutsche Lieder ließen die patriotisch-nationale Be-
geisterung entflammen.

Und wie war es nun am heutigen Sonntage in Tetschen?
Fast scheint es, als hätten jene Recht, die da sagen, der
deutsche Michel trage noch immer die Bispelmütze auf seinem
Kopfe und als ob es selbst den Drangsalierungen des pol-
nischen Grafen Badeni noch nicht gelungen sei, die Deutschen
allseitig aus ihrer politischen Kathargie aufzuwecken. Wohl
sah man auch hier in Tetschen die Häuser ziemlich reich ge-
flaggt, wohl waren auch hier am Morgen des Volkstages die
Straßen belebter als sonst, und dennoch — es war ganz
anders wie in Eger und Aisch; die rechte Begeisterung fehlte.

Dieses vorstehende Bild ist das des Vormittags und es
könnte fast den Anschein erwecken, als wenn die ganze deutsche
Bewegung hier nicht verstanden würde. Was ist gescheit! A-
u. Nachmittags in der dreistündigen Versammlung im leider für
diesen Zweck viel, viel zu kleinen Saale des Schützenhauses
zeigte es sich, daß auch die Tetschener Bevölkerung von echt
nationalem Geiste erfüllt ist. Man schien hier in Tetschen
nur etwas vorsichtiger zu sein, um jedweden Zusammenstoß
zu vermeiden. Und daß diese Vorsicht nicht unangebracht
war, zeigte sich am Abend, als es an der Kreuzung der Kirch-
mit der Bahnhofsstraße zu einem Zusammenstoß mit der auf-
gebotenen Gendarmenriehe kam. Es läßt sich rundweg behaupten,
daß hier das Einschreiten der Gendarmenriehe, die in der
„gewöhnlichen“ Weise à la Eger und Aisch, wieder mit gefäll-
tem Gewehr und aufgeschlagenem Bajonett gegen die Min-
schenmassen vorging, eine thätigliche Provokation war. Doch
davon weiter unten!

Von Eger und Aisch hatten die Regierungsorgane wenig-
stens so viel gelernt, daß sie den Volkstag nicht gänzlich ver-
boten, sondern eine Versammlung in geschlossenem Lokale
(Schützenhaus) gestatteten. Nachdem am Vormittag eine
Zusammenkunft der zum Ordnungsdienst bestimmten Mitglieder
des „Gesellenvereins“ stattgefunden hatte, in welcher diesen
Verhaltensanweisungen erteilt wurden für den Fall, daß
die Sozialdemokraten den Versuch machen sollten, die Ver-
sammlung zu sprengen, begann sich nach Tisch der große
Garten des Schützenhauses zu füllen und als die Saaltüren
geöffnet wurden, war der Saal im Nu mit Besuchern ge-
füllt. Die Galerie war so stark besetzt, daß aus Sicherheits-
gründen deren theilweise Kläumung angeordnet werden mußte.
Beit vor Beginn der Volkstags-Versammlung stand die
Menschenmenge bereits hart gedrängt, auf dem Platz war so-
gar eine Wasserleiter aufgestellt, deren Sprossen ebenfalls
einige Theilnehmer trugen.

Nachdem die Regierungsvertreter, Bezirkskommissar Dr.
Czerny und Stadthalterreconzipist Graf Zellwilly, erschienen
waren, die übrigens mit wohl ironisch gemeinten Plausen

begrüßt wurden, eröffnete der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt
Dr. Hans Klaus, mit Begrüßungs- und Dankesworten an
die erschienenen Ehrengäste, Abgeordneten und allen Volkstags-
teilnehmern die Versammlung. Erschienen waren die
Reichsrathsabgeordneten Dr. Journer, R. D. Wolf, Kir-
ner, Böckner, Gähner, sowie die Landtagsabgeordneten Rich-
ter, Schlegel, Dr. Junke, Doens und die Stadtvertretungen
von Tetschen, Bobendach, Aulitz, Teplitz. Der Vorsitzende
betonte in seinen Begrüßungsworten, daß die Versammlung
einerufen worden sei, um zu protestieren gegen die dem
deutschen Volke durch die Sprachverordnungen angethane
Schmach, die jedem Deutschen die Röhre des Hornes ins
Antlitz treiben muß. Diese Versammlung solle dazu dienen,
auf's Neue den Eid der Volkstreue abzulegen; die deutsche
Scholle müsse deutsch bleiben immerdar.

Herr Bürgermeister Karl John-Tetschen, eine gedrungene
Gestalt mit so recht germanischem Typus führte aus, gerade
die Beweihrathung auf dem Boden des Rechtes zu stehen und nie
den Boden des Gesetzes verlassen zu haben, werde Kraft
verleihen, um den Kampf durchzuführen. So werde durch
Einigkeit der Deutschen untereinander bald ein geeintes deut-
sches Volk in ganz Oesterreich erstehen, zum Heile Oester-
reichs, aber auch zum Heile des Volkes. Das dies geschehe,
das wolle Gott!

Als nächster Redner ergriff Herr Reichsrath Professor
Journer das Wort, ausführend, daß in den nächsten Tagen
der Entscheidungsschritt nahe für des Volkes höchste Güter.
Man habe gesagt, die Abgeordneten schüren die Bewegung
in Böhmen, weil sie sonst erlöschende würde. Dies sei jedoch
gründlich falsch. Nicht der gewiegteste Agitator hätte die
Wirkung hervorbringen können, die durch die Badeni'schen
Gewaltmaßregeln der letzten Zeit erzielt wurden. Die Wir-
der der Slaven, in Oesterreich sich mehr zur Geltung zu bringen,
hat den Jwitz gezeigt, der nicht enden will. Die Sprach-
verordnungen sind gegeben worden, obwohl sie anderen Ge-
setzen direkt widersprechen. Durch sie wurde dem tschechischen
Ehrentitel Thür und Thor geöffnet. Als Genossen im
Kampfe gegen die Deutschen stehen die Polen, Lit-
schen, Deutsch-Merkale, Christlich-Soziale. Ein solches Re-
gierungssystem, wie es durch Badeni's Sprachverordnungen
beendet worden ist, zu bekämpfen, ist Pflicht gegen unsere
Rationalität, gegen den Staat und gegen den Kulturfortschritt.
Die Deutschen, die jetzt belumpft werden, waren von jeher
Oesterreichs wärmste Patrioten; sie haben sich bewährt als
der Staat in finanziellen Schwierigkeiten war, und die deut-
schen Steuergulden wurden ohne Murren hingegeben. Was
ist der Dank dafür? Daß man heute unsere Vaterlandsliebe
in frechster Weise belumpft! Stolz sind wir auf die Symp-
athien der Deutschen im Reiche, wir finden darin einen
starken moralischen Rückhalt, den Kampf jedoch werden wir
nur aus eigenen Kräften führen und mit der schärfsten pa-
lamentarischen Waffe: Obstruktion. In eingehender Weise
besprach der Redner die Ausgleichsverhandlungen zwischen
Deutschen und Tschechen, sowie den für Deutsche unbillig-
baren Ebenhoch'schen Schulantrag und gelobte zum Schluß,
daß der Widerstand nicht unterbrochen werden würde, so
lange die Sprachverordnungen bestehen bleiben. (Stär-
mische Heilrufen.)

Folgender Redner war Landtagsabg. Dr. Junke, wel-
cher ausführte, daß diese in letzter Stunde vor Eröffnung des
Reichsrathes einberufene große erhabende Versammlung dazu
dienen solle, kundzutun, wie und was der Deutsche denkt,

daß er entschlossen ist zu handeln und dadurch dem
Gegner zu beweisen, daß die Deutschen einig zusammenstehen
im Kampfe gegen die Sprachverordnungen. Badeni ist der
Mann, der jetzt in Böhmen am meisten genannt wird, aber
gelobt wird er eigentlich von Niemand, denn ihm war es be-
schieben, den Deutschen eine Demütigung eine Schmach an-
zutun, wie es sich noch Niemand gewagt hatte. (Der Abg.
Wolf tritt den Saal und wird in stürmischer Weise be-
grüßt.) Die Sprachverordnungen werden die Aufrührer-
in ganz Böhmen und ganz Oesterreich bilden, weil die deutsche
Volksseele im Innersten erbebt über die Schmach, die man
ihm antun will. Wir werden keinen Ausgleich eingehen oder
in Verhandlungen eintreten, so lange die Sprachverord-
nungen bestehen. In scharfer Weise ging der Redner mit
Badeni's Regierungssystem ins Gericht und erörterte, welche
Folgen die Sprachverordnungen für die deutschen Sprach-
gebiete (es sind deren 75 mit 1 160 000 Deutschen gegen nur
18 000 Tschechen) haben werden. Wir geloben, nicht zu er-
lassen in dem uns aufgedrängten Kampfe und werden darin
auch aushalten trotz jener Deutschen, welche Verrath an ihrem
Volke üben. Wir kämpfen um unser Sein, um unsere
Erstgen; wir wollen nicht den Fluch der Nachkommenschaft
auf uns laden, daß wir nicht unser deutsches Recht, unsere
deutsche Sprache gewahrt hätten. Mit einem „Heil“ dem
deutschen Volke schloß der Redner und trat hinaus, um
wenigstens etwas frische Luft in die heiße Saalatmosphäre
zu bringen, eine kurze Pause ein.

Nach Wiederbeginn der Versammlung begann Herr
Landtagsabg. Richter seine längeren Darlegungen damit, daß
er das jetzige Regierungssystem als ein solches bezeichnet,
welches entweder aus Dummheit oder aus Vaterlandsverrath
mit der Existenz des Volkes spielt. Unser Staat schiffet led
und mit morschen Masten, das Staatsschiff beginnt bereits
zu sinken. Für die Badeni'sche Handlungsweise sei die Be-
zeichnung Wort- und Treubruch viel zu wenig, das sei ein-
fach Lug und Trug, politische Gaunerei. Die Handhabung
des Versammlungsrechtes gegenüber den Deutschen erinnere
sehr lebhaft an russische Willkür. Wir werden uns die
nationalen Rechte nicht künzen lassen, so wenig wie man uns
die Sonne verhängen kann. Die Art und Weise des Er-
lasses der Sprachzwangs-Verordnungen charakterisirt den
Charakter Badeni's, den Mann; der Inhalt der Verordnung
charakterisirt das System. Bei Weiterentwicklung der Dinge
stehen wir am Beginn eines neuen weltgeschichtlichen Ereig-
nisses. Oesterreich ist bereits auf dem besten Wege aus der
Reihe jener Staaten auszuscheiden, in welchen Deutsche noch
maßgebende Faktoren sind. Ein reaktionäres Oesterreich taugt
nicht als Bundesgenosse Italiens und der Staat, wo die
Deutschen zu unmaßgebenden Faktoren herabsinken, taugt
nicht als ein Bundesgenosse Deutschlands. Oesterreich
nähert sich bereits bedenklich der russischen Liga. Wir stehen
damit aber auch an einem Wendepunkte der internationalen
Politik. Was jetzt hier vorgeht ist nur ein Vorpostengefecht,
jenes unausbleiblichen Kampfes zwischen Germanen- und
Slaventhum. Gegen ein Regierungssystem, das solche Folgen
zeitigt, müssen wir kämpfen und wieder kämpfen. Nur über
die politische Leiche von Kasimir Badeni kann der Weg zum
Siege gehen. Wir wollen aber eher deutsch sterben, als
slavisch verderben. Das Schwören wir bei allem was uns
heilig ist, bei unserer deutschen Mutter schwören wir es!
(Lebhafte Heilrufe danken dem Sprecher für seine wohlbedach-
teten, in logischer Folge sich entwickelnden Ausführungen

die von (sämtlichen Rednern des Tages die gehaltvollste, aber auch die schönste Rede war.)

Der letzte Redner des Tages war der Abg. Wolff, welcher zunächst sich ebenfalls gegen die Angaben wandte, daß die Erregung unter den Deutschthümern künstliche Wuth sei, hervorgerufen durch Thätigkeit von Agitatoren.

Zum Schluß beantragte Volksgenosse Wisniewski-Zetschen die nachfolgende, einstimmig angenommene Resolution:

Die am 19. September 1897 zu Zetschen versammelten deutschen Männer geben Folgendes als ihre Meinung kund:

Die von dem gegenwärtigen Ministerium in Oesterreich heraufbeschworenen Verhältnisse sind für die deutschen in Oesterreich unerträglich geworden.

Wir fordern daher unsere Abgeordneten neuerlich auf, zum Schutze der Freiheit und des Rechtes des deutschen Volkes, den Kampf gegen das jetzt bestehende Regierungssystem mit den schärfsten Waffen fortzusetzen.

Nach Annahme der Resolution erfolgte durch den Vorsitzenden W. Klaus Schluß der Versammlung, nachdem noch darauf hingewiesen worden war, daß in der Ausstellungsfesthalle zu Bodenbach am Abend ein Commerc stattfinden, ein geschlossener Zug nach dorthin jedoch verboten worden sei.

Der letzte Redner des Tages war der Abg. Wolff, welcher zunächst sich ebenfalls gegen die Angaben wandte, daß die Erregung unter den Deutschthümern künstliche Wuth sei, hervorgerufen durch Thätigkeit von Agitatoren.

Vertilgung des Sächsischen.

Riesa, 20. September 1897.

Das am Sonntag, den 19. September, abgehaltene 37. Stiftungsfest des hiesigen Turnvereins verlief trotz des dicht bewölkten Himmels doch noch bei günstigstem Wetter.

Kaufstellung für die nun folgenden Freikämpfe, die unter Leitung des ersten Turnwarts, Herrn Turnlehrer Hauße, in gewohnter schneidiger Weise zur Ausführung gelangten.

— Mit dem 1. October tritt bekanntlich die Verordnung des Ministeriums des Innern, die Namensangaben Gewerbetreibender an offenen Läden, Gast- und Schankwirtschaften betr., in Kraft.

Die Kgl. Brandversicherungskammer zu Dresden hat durch die Kgl. Amtshauptmannschaft zu Großenhain der Sophie des am 19. Juni d. J. in Oröba stattgefundenen Brandes eine Prämie von 30 M. übermitteln.

Der sächsische Kriegsminister General der Infanterie Eggellen von der Planitz feiert heute Montag seinen 60jährigen Geburtstag.

Die an den Divisions- und Korps-Mandatern im Boglande theilnehmenden Truppen des Königl. Sächs. (12.) Armeekorps, darunter unser 3. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 32, werden erst in den letzten Septembertagen in ihre Stanzquartiere zurückkehren und die Entlassung der Reservisten wird sich aus diesem Grunde theilweise bis zum 1. October hingziehen.

Aus der Mitte der sächsischen Lehrerschaft wird jetzt angeregt, anlässlich des bevorstehenden 70. Geburtstages König Alberts eine Stiftung ins Leben zu rufen, die etwa folgenden Zwecken dienen soll:

1. Zur Unterstützung erkrankter Lehrer. 2. Zur Unterstützung sonstiger bedürftiger, in Reich gerathener Standespersonen.

Leipzig. In einem benachbarten Dorfe schenkte kürzlich ein Gutsbesitzer beim Wegzuge einem armen Manne einen Rod; als er nach Hause kam, merkte er, daß ihm ein Taufendmarktstein, der wahrscheinlich in dem versenkten Rode steckte, fehle.

an hiesiger Kalkhütte eine außerordentliche Reifeprüfung abgehalten, zu der sieben Schüler der ersten Klasse zugelassen waren.

Wettern. In Folge der nassen Witterung tritt in vielen Weinbergen der Umgegend bereits die Traubensütle in bedenklicher Weise auf und verursacht vielen Schaden.

Scheidenberg, 17. September. In der Rönig-Marienstätte ist der Arbeiter Karl Hermann Kochberg aus Gainsdorf bei Ausübung seines Berufes tödtlich verunglückt.

Chemnitz. Neuerdings haben die Stadtverordneten einstimmig dem Antrage zugestimmt, den Rath zu ersuchen, bei Begebung von städtischen Bauarbeiten in die Bestimmungen die Bedingung aufzunehmen, daß tschechische Arbeiter nicht angenommen werden.

Plauen i. V., 18. September. Se. Majestät König Albert hat am gestrigen Mandovertage auf Neue bewiesen, daß er mit Leib und Seele Soldat ist und Liebe zu seinen Soldaten besitzt.

Leipzig. Ein erst im fünfzehnten Lebensjahre stehender Kaufmannslehrling aus Tauscha, hier in der Schützstraße wohnhaft, stürzte sich gestern Nachmittag in der 2. Etage des von ihm bewohnten Grundstücks in den Hof hinab.

Ein bedeutendes Feuer, wodurch ein Schaden von 10,000 M. entstand, fand am 2. vorigen Monats Nachts in der sächsischen Wollgarbfabrik zu V-Pagwitz statt.

Zur Landtagswahl.

(Eingelandt.)

Rur noch 8 Tage trennen uns im Amtsgerichtsbezirk Riesa von der diesmaligen Landtagswahl. Sehr kurz bemessen war die Zeit, in der es für die ordnungsparteilich gegonnenen Elemente galt, sich auf die Wahl zu rüsten.

ist brieflich jeder Urwähler, der dem Comité nur irgendwie bekannt oder dessen Name an der Hand der Adressbücher zu erfahren war, eingeladen worden; öffentliche Wahlversammlungen einzuberufen — dieselben erfordern bekanntlich ein sehr umständliches Anmeldeverfahren — war einerseits wegen der Kürze der Zeit undurchführbar, andererseits auch wegen der örtlichen Verhältnisse (Größe der Wahllokale etc.) unmöglich. Sollte irgend jemand in den einzelnen Orten keine Einladung erhalten haben, so wolle er dies, bitte, mit der Unzulänglichkeit der vorhandenen Adressbücher entschuldigen, abschließend ist dies nirgends geschehen. Uebrigens sollen ja auch keine Wahlversammlungen stattfinden, sondern nur Besprechungen, in denen die Wählererschaft jedes einzelnen Ortes selbst ohne irgend eine Beeinflussung von irgend welcher Seite Männer als Wahlmänner für die einzelnen 3 Wahlbezirke aufstellen soll und möge, zu denen sie das Vertrauen hat, daß sie beim Hauptwahltag des 9. October im Sinne ihrer Urwähler ihre Stimme abgeben. Diese Aufstellung kann nur seitens der Urwähler der einzelnen Bezirke geschehen, da ja das Wahlcomité für die Candidatur Nichter nicht die Namen der Herren kennt und kennen kann, die sich des Vertrauens ihrer nächsten Mitsbürger, Nachbarn und Bekannten in dem Maße erfreuen, daß ihre Wahl als Wahlmann als ausrichtsvoll erscheint. **Es ergeht denn auch an dieser Stelle die Bitte, sich an den im Inzeratenthelle vorliegender Nummer angelegten Besprechungen recht zahlreich betheiligen zu wollen,** da nur so die wirkliche Meinung jedes einzelnen Urwählers zu erfahren möglich ist. Diese Besprechungen sind aber um beschleunigen nach den einzelnen Orten einberufen worden, um den einzelnen Herren aus der Urwählererschaft das Erscheinen so bequem und kostenlos als möglich zu machen. Im Uebrigen sei auf den in vorliegender Nummer mit erläuternden „Aufruf“ verwiesen.

Im Sprechsaal Ihres geschätzten gestrigen Blattes befindet sich eine Erwiderung auf unsere vorgestrige Auslassung über die auffällige Bevormundung der Urwähler bei Wahl der Wahlmänner seitens des Wahlcomités für Richter-Bezirk. Wir erwidern auf dieselbe, daß wir von einem zu wählenden Abgeordneten nicht, sondern nur von einer

Wahl der Wahlmänner

geschriebenen haben. Einen Abgeordneten zu finden, ist Sache der Wahlmänner und kümmert uns zunächst garnicht.

Wir haben unsere Mitlandwirthe nur aufmerksam machen wollen. Das ist geschehen und genügt.

Im Uebrigen freuen wir uns schon jetzt, die Herren des Comité's in unsern Wahlbezirken zu sehen. Dort werden wir Gelegenheit haben, den Herren bez. an der Hand des neuen Landtagswahlgesetzes klar zu machen, auf welche Weise eine Wahl der Wahlmänner durch die Urwähler herbeizuführen und was logisch und was nicht logisch ist.

Dabei werden wir es auch an der gewünschten Ehrlichkeit und Deutlichkeit nicht fehlen lassen. Also auf Wiedersehen Ihr Herren vom Comité!

Dies unser letztes Wort an dieser Stelle. Mündlich läßt sich das Alles viel besser abmachen.

Neuere Nachrichten und Telegramme vom 20. September 1897.

† Berlin. Bei dem gestrigen Radrennen auf der Rumbold in Halensee um den Großen Preis der Stadt Berlin im Vereine von 10000 Markt am im Entscheidungslauf über 2000 Meter als Erster in 3 Minuten 26 1/2 Sekunden Bourvilles-Paris, Zweiter Lehr-Frankfurt a. M., Dritter Arnd-Hannover, Viertes Kaiser-Basel, Fünftes Parly-London ans Ziel.

† Wien. Die Blätter melden aus Tetschen: Die gestern an Stelle des verbotenen Volkstages abgehaltenen zwei Versammlungen sind ohne Störung verlaufen. An denselben nahmen ungefähr 2000 Personen, darunter 800

Reichsdeutsche, theil, die Gegenstand hertzlicher Donationen waren. Es sprachen die Abgeordneten Funke, Richter und Wolff. Die Versammlungen nahmen eine Resolution an, die den Abgeordneten für ihr Verhalten dankt und Anerkennung, sowie die Erwartung ausdrückt, daß sie im Kampfe nicht erlahmen und vor den äußersten Mitteln nicht zurückschrecken werden. Nach Schluß der Versammlungen wollten die Teilnehmer zu einem Congress in die Bodenseer Ausschließung. Gendarmen forderten sie zum Auseinandergehen auf, was auch in Ruhe geschah. (i. Specialbericht)

† Budapest. An dem gestrigen letzten Jagdtag brachte der deutsche Kaiser auf der Fräpársch einen prachtvollen Kitzschender zur Strecke. Hierauf wohnte der Kaiser im Kirchentel dem evangelischen Gottesdienst bei. Nach dem Gottesdienst verabschiedeten sich Sr. Majestät vom Jagdpersonal, verteilten an dasselbe Geschenke und unternahmen noch eine kurze Parik. Sodann begab sich der Kaiser mittelst Dampfers nach Mohacs, von wo aus die Reise nach Budapest angetreten wird.

† Budapest. Anlässlich der Ankunft des deutschen Kaisers prangt die Stadt im Festgewande. Sämtliche Straßen vom Centralbahnhofe bis zur Königl. Burg in Ofen sind auf das Prachtvollste geschmückt. Rings der ganzen Einzugsstraße sind in Zwischenräumen Flaggemasten aufgestellt, von denen herab Fahnen in deutschen und ungarischen Farben wehen. An der Mündung der Kezseger Straße ist eine Triumphsäule an der Stelle errichtet, wo die Hofwagen von dem Platze vor dem Bahnhofe in die Kezseger Straße einbiegen. Zu beiden Seiten der Straße sind auf weißen Postamenten stehende ionische Säulen aufgestellt von deren Capitälent Adler herabblitzen. Auf der Vorderseite des einen Postaments steht ein Genius, welcher dem Kaiserlichen Haupte einen goldenen Kranz entgegenstreckt. Auf dem Franz Joseph-Platz ist eine Hungaria-Statue errichtet. Die Hungaria reicht dem Kaiser einen Delzweig entgegen. Vor Allem aber gewährt die Königl. Burg in Ofen einen wunderbaren Anblick. Von dem mächtigen neuerbauten Festung sind nunmehr die Gerüste entfernt, sodass das Gebäude in seiner ganzen Ausdehnung sich den Blicken des Beschauers darbietet. Schon in den frühen Morgenstunden legte sich eine wahre Völkerwanderung nach den Straßen in Bewegung, auf welchen der Kaiser seinen Einzug halten wird. Vom Bahnhofe bis zur Burg bildet die gesammte Garnison Spalier, woran sich auch zahlreiche Vereine, Korporationen, sowie die Feuerwehr und Schulen betheiligen. Hinter diesem Spalier hat eine vieltausendköpfige Menschenmenge aufstellung genommen.

† Budapest. Der deutsche Kaiser ist heute Vormittag 10 Uhr hier eingetroffen.

† Budapest. Der hiesige Journalistenklub veranstaltete gestern in den Räumen des Journalistenvereins „Dithon“ ein glänzendes Banket, an welchem sämtliche fremden Journalisten und Journalistinnen theilnahmen. Gegen 10 Uhr erschien der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin, von dem Anwesenden lebhaft begrüßt. Der Vorsitzende des Vereins „Dithon“, Kalozi, toastete auf das Gedeihen beider Herrscher und auf die deutschen Gäste. Der Vorsitzende des ungarischen Journalistenvereins „Mikjath“ brachte einen Trinkspruch auf die deutschen Journalisten und der Deputirte einen Trinkspruch auf die deutsche Sprache auf den Botschafter von Szjögény aus. Letzterer antwortete in ungarischer Sprache, drückte seine Freude aus, die Anwesenden begrüßen zu können, dankte für die ihm bereitete Huldiung und trank auf das Wohl der Journalisten. (Lebhafte Ehrens- und Hochrufe.) Theaterdirector Lautenberg trug ein Gedicht des ungarischen Dichters Pavy auf den deutschen Kaiser in deutscher Uebersetzung vor. Weitere Trinksprüche wurden noch ausgebracht von Kogler-Berlin, Ludwigs Pielich-Berlin und dem Vizebürgermeister Haberbauer, der die fremden Journalisten zum Banket der Hauptstadt einladet.

† Paris. Dem „Echo de Paris“ zufolge wird festgestellt, daß von den Seiden in der Primath gelandeten Instanterien nur 45 Proc. drei Jahre gedient haben. — Der Papst ermächtigte den Bischof von Arras, die Priester seiner Diocese mit dem Interdict zu belegen, die sich weigern, die ihnen angebotenen Pfarstellen zu übernehmen.

† Paris. General Bourdali liegt im Sterben.

† Madrid. Die ultramontanen Blätter greifen das Ministerium in Betreff der gegen den Finanzminister Navarro Reverter verhängten Excommunication heftig an. Mehrere Proclamen billigen das Verhalten des Bischofs von Mallorca, dessen Excommunications-Brief gestern in allen Kirchen Mallorkas verlesen wurde. In politischen Kreisen besteht man, daß die Frage eine Ministerkrise hervorgerufen werde. — Wegen der zunehmenden Entwertung des Silber- und Papiergeldes sind in Madrid die Preise mehrerer Nahrungsmittel gestiegen.

† London. Nach einer Timesmeldung aus Montevideo ist die für den Friedensschluß erforderliche Anleihe in Höhe von 500,000 Dollars, deren Übernahme von englischen Banken abgelehnt wurde, durch dortige Banken doppelt gezeichnet worden.

† Montevideo. Der Congress genehmigte ohne Widerspruch den Friedensvertrag. Es herrscht allgemeine Freude.

† Vandschlora. General Jeffrus griff am Sonntagabend den Feind von Neuem an und warf denselben zurück. Al die Truppen, nach dem sie die Befestigungswerte gestürkt hatten, sich zurückzogen, zeigte der Feind sich wieder in bedeutender Stärke. Die Verluste auf englischer Seite betragen 2 Tode und 6 Verwundete.

† Ranea. Die Aufständischen brannten die Delbäume in der Umgegend von Ranea, Ranba und Marula, sowie die Weinstöcke bei Methymo nieder. Es heißt, die Aufständischen beabsichtigen, um Ranba den Rest der Anpflanzungen nach der Ernte zu zerstören. — Bei zahlreichen unter den Aufständischen in Apolorona vorgekommenen Streitigkeiten blieben zahlreiche Opfer.

† Habanna. Die spanischen Gefangenen der Garnison von Victoria de las Lunas, 299 an der Zahl, wurden in Freiheit gesetzt. Die Freiwilligen wurden erschossen.

Meteorologisches.
Mitgeteilt von H. Nathen, Ceffer.

Barometerstand		19. Septbr.	20. Septbr.	18. Septbr.
Mittags 12 Uhr.		770	760	740
Sehr trocken		770		
Befähiglos		760		
Schön Wetter		760		
Beränderlich		750		
Regen (Wind)		740		
Biel Regen		740		
Sturm		730		

Trübe Temp. von morg. Nacht + 6 °
Temperatur vom heute früh 8 Uhr + 8 °
Späteste Temp. von heute + 11 °
Nacht. Bewölktheit 85 %.

Marktberichte.
Chemnitz, 18. September. 50 Kilo Weizen, fremde Sorten 10.40 bis 10.90, hiesig, gelb, 8.75 bis 9.50, hiesig, gelb, helb, 8. — bis —, Roggen, hiesig, u. preuß. 7. — bis 7.50, hiesiger, feuchter 6.80 bis 6.90, preußischer, alt 7. — bis —, preußischer, neu 7. — bis 7.50, fremder 7.45 bis 7.85, Weizen, fremde, 9.50 bis 11.50, Gerste, hiesige 8. — bis 8.75, Futtergerste 8.50 bis 7. —, Ocker, hiesig, durch Regen beschädigt, 7. — bis 7.50, Ocker, hiesig, neuer, 6.80 bis 7.15, Ocker, fremder, 7. — bis —, Kocherhjen 7.25 bis 9. —, Nahl- und Futtererhjen 6.50 bis 7.50, Haer 3.10 bis 3.70, Stroh 2.80 bis 3.20, Kartoffeln 2.10 bis 2.50, Butter pro 1 Kilo 2.20 bis 2.60.

Großenhain, 18. September. 85 Kilo Weizen 13.50 bis 15. —, 80 Kilo Korn 10.80 bis 11.10, 70 Kilo Gerste 9. — bis 9.50, 50 Kilo Ocker 6.50 bis 7.50, 50 Kilo beregneter Ocker 6. — bis 6.25, 75 Kilo Ockerhjem 10. — bis —, 80 Kilo neues Korn mit Auswusch 9.90 bis 10.40, 1 Kilo Butter 2.20 bis 2.52.

Fahrplan der Dieselker Straßenbahn.

Abfahrt am Albertplatz:	6.30	7.06	7.36	8.10	8.36	9.00	9.16
	9.40	10.20	10.55	11.25	11.40	11.55	12.35
	1.15	1.45	1.55	2.00	2.10	2.15	2.25
	2.45	3.30	4.10	4.40	5.15	5.50	6.30
	7.00	7.20	7.40	8.05	8.25	8.45	9.20
	10.00	10.40	11.10	11.40	11.55	12.35	12.55
	1.15	1.45	1.55	2.00	2.10	2.15	2.25
	2.45	3.30	4.10	4.40	5.15	5.50	6.30
	7.00	7.20	7.40	8.05	8.25	8.45	9.20

Aufwartung.
Kraft. Räder von 13—14 Jahren sucht Haenelt, Kasianenstr. 51.

Kupfervitriol
zum Weizenfäulen empfiehlt
A. B. Henicke.

Suborolith (Steinkork)
(geistlich geschützt), unübertroffenes Isoliermaterial, leicht wie Kork, fest und scharfsantig wie Stein.
Neueste Specialität für Dampsanlagen:
Trockenmasse „Superior“
feuerfest, dauerhaft, haltend wie Kork. 20 mm starke Bekleidung pro qm 1.20.
Nur zu beziehen durch die **Erste Deutsche Trockenmassen-Fabrik**
H. R. Knoch,
Chemnitz und Sartoun i. Erzgeb.

Wenn mich die **Steuer'schen Chelente** und meine Hauswirthin Frau **verw. Hänsel** in Beherren mit ihren lügenhaften verläumderischen Reden nicht in Ruhe lassen, werde ich gerichtliche Schritte thun.
Albert Hänsel, Boberfen.

An un'ten Freund **Ferdinand Vogelgesang** in Poppitz, den 21. September 1897.
Zweihundzwanzig Jahre bist Du alt und hast noch keine Frau, Wir raten Dir, heirathe bald, Sonst wirst Du altersgrau, Gesället dieser Rath auch Dir, So hoffen wir, Du gibst auch Bier Deinen Dir wohlwollenden Freunden in Poppitz.

Verloren wurde gestern Sonntag **rallenhälslette**. Der ehrl. Finder wird gebet., dief. Kohnhstr. 21, III geg. g. Belohn. abzug.

Wohnungsgesuch.
Für 1. April 1898 suche eine **Wohnung**, möglichst 1. Etage, enthaltend 6—7 Zimmer und Zubehör, Kaiser Wilhelmplatz oder dessen Nähe bevorzugt. Gest. Off. mit Preisangabe unter R. K. 1000 in die Expedition d. Bl. erbeten.

2 Schlafit. (heizbar), zu vermieten Schlossstr. 15, part.

Butterdämpfer verschiedener Systeme, Kartoffelausgrabemaschinen neuester Construction
empfehl
Richard Klinekhardt, Wurzen.

Einfach möbl. Zimmer von einzelnerm Herrn sofort zu miethen gesucht. Offerten niederlegen **Rastanienstr. 49, part.**

1 freundl. Wohnung, 2. Etage, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, steht zu vermieten und ist 1. October zu beziehen bei **H. Wesse.**

Geräumiger Laden in bester Geschäftslage Kiefas ist 1. April 1898 zu vermieten **Wettinerstr. 27.**

Freundl. Zimmer ist möblirt oder unmöblirt per 1. October zu vermieten **Kaiser-Wilh.-Pl. 21.**

Va. Mariafcheiner Braunkohlen
offerirt biligst ab Schiff in Gräba **C. A. Schulze.**

Eine Etube ist zu vermieten und 1. October oder später zu beziehen. Preis 60 Mark. Gräba 35 b. Feldmühlenweg.

Junger Mann mit guter Handschrift sucht **Beschäftigung.** Gest. Offerten unter A. G. 100 in die Expedition d. Bl. erbeten.

1500—2000 Mk. auf **Prima-Wechsel** auf 1 Jahr zu 6 % sofort zu leihen gesucht. Offert. unt. „2000 Mark“ in die Exped. d. Bl. erb.

Ein gebrauchter Cassahtauf wird zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. u. Beschreibung u. N. M. i. d. Exp. d. Bl.

Ein Zuchtbulle, echt Oldenburger Rasse, steht zu verkaufen im **Gute Nr. 12 in Seyda.**

= Aufruf! =

Einwohner der ländlichen Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Riesa!

Die diesjährigen Landtagswahlen stehen unmittelbar vor der Thür. Auch wir in unserem, dem 19. ländlichen Kreise haben uns zu rüsten, wieder einmal zur Wahlurne zu schreiten.

Es gilt, daß Mann für Mann komme, denn eines neuen Wahlgesetzes Art und Wirkung soll erprobt werden, von welchem man das Beste für die Landwirtschaft erhofft. Thun wir unsere Pflicht! Bleibe keiner zurück bei der Wahl, für die wir aus vollem Herzen als unseren, als den Kandidaten der Landwirtschaft und des Mittelstandes, den **altbewährten** bisherigen Abgeordneten des Kreises

Herrn Heinrich Richter — Baselik

empfehlen. Jeder kennt Herrn **Heinrich Richter** und schätzt ihn mit seinem vielseitigen Wissen als tüchtigen Fachmann von tadellosem Charakter. Das ist gewiß die beste Empfehlung für ihn, so daß es großer Versammlungen wohl nicht erst bedarf, in denen sich unser Kandidat neu vorzustellen hätte.

Männer aus allen Kreisen gedenken ihre Stimmen auf den Namen **Heinrich Richter-Baselik** zu vereinen.

Als **Wahlmänner** wurde eine stattliche Anzahl von Herren aufgestellt, deren Namen in einer der nächsten Nummern dieses Blattes bekannt gegeben werden.

Ihr aber, Männer der Landwirtschaft und des Mittelstandes, die Ihr Urwähler seid, wählet Jeder an seinem Orte in seiner Abtheilung die Männer, deren Namen aus der noch erfolgenden Aufstellung ersichtlich sein werden.
Ihr wählet damit

Heinrich Richter,

den Kandidaten der Landwirtschaft und des Mittelstandes!

Vor den Wahllokalen werden Zettel von Freunden des unterzeichneten Wahlkomitees sowohl für die Wähler am 27., wie für die am 28. und 29. September bereit gehalten werden.

Jeder Wähler aber wird von zuständiger Seite genau darauf aufmerksam gemacht werden, wann er zur Wahl zu schreiten hat.

Bersäume Niemand diesem hiermit an jeden Landtagswähler des 19. ländlichen Kreises ergehenden Aufruf Folge zu leisten, es gilt die Wahrung der Interessen der Landwirtschaft wie des Mittelstandes unserer ganzen Gegend.

Das Komitee für die Kandidatur Heinrich Richter — Baselik.

Richard Lommasch-Biskowitz, Guido Lampe-Bischschewitz, Gutsbes. Schurig-Kleinthiemig, Kantor Richter-Lampertswalde, Direktor Frhr. v. Mantuffel-Gröblich, Gutsbes. Weser-Weißig b. St., Gutsbes. Däweritz-Prausitz b. Riesa, Schaeffer-Jahnishausen, Bernhard Sachs-Merschwitz.

Riesa. Reinhold Holey Riesa.

zeigt hierdurch den Eingang seiner

diesjährigen Neuheiten in Lampen

einfacher bis hochfeiner Ausführung, in umfangreicher

Auswahl für die Herbst- und Winter-Saison höflichst an und bittet um gütigen Zuspruch.

Leipziger Hummeln
empfiehlt Ernst Schäfer.

Schellfisch,
lebend frisch, trifft Mittwoch früh ein
Herb. Keiling.

Schellfisch trifft Mittwoch früh ein, große u. Mittelfische, empf. C. Kerschmar, Fischhdlg.

Frisch geräuch. Aal, geräuch. Flundern und Büdlinge empfiehl. Ernst Kerschmar, Fischhdlg.

Bier!
Dienstag Abend und Mittwoch früh wird in der **Bergbrauerei Braubier** gefüllt.

Schloßbrauerei.
Dienstag Abend und Mittwoch früh wird **Braubier** gefüllt.

Dank.
Allen denen, welche während der langen und schweren Krankheit meiner lieben Gattin und unserer guten Mutter uns so reichlich mit Rath und That zur Seite standen, sowie allen denen, welche den Sarg unserer Heimgegangenen so reichlich mit Blumen schmückten, sagen wir nur hierdurch unseren aufrichtigsten Dank.
Riesa, den 20. September 1897.
C. F. Prohscher, Klempnermstr.,
nebst Kindern.

Für die liebevollen Beweise inniger Theilnahme bei dem Heimgange unseres innigsten liebten Gatten und Vaters sagen Allen unsern herzlichsten Dank.
Riesa und Großenhain.
Altwine verto. Fedor Thiele
im Namen aller Hinterlassenen.

Am Sonntag, den 19. September, Abends 1/2, 9 Uhr verschied nach kurzen, schweren Leiden unter guter Gatte, Bruder und Vater Eduard Röder im 58. Lebensjahre. Dies zeigen nur hierdurch an die trauernde Gattin **Glaubig,** nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr statt.

Giergen 1 Beilage.

Hochfein parfümirt.

T. Louis Guthmann.
Mild und wohlriechend für die Toilette.

COSMOS

die allerbeste für den Teint

SEIFE

Zu haben in feinen Parfümerien u. Drogerien

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Hochf. Süßrahm-Tafel-Butter

verf. stets frisch ca. 10 Pfd.-Kübel geg. Nachn. 7 Mk. Nicht conquirend nehme zurück.
Vef. Frau Wendig, Adelningsen b. Kollmingsen (Ostpreußen.)

Meneser Ausbruch,

blutbildender rother Ungarwein,
1/2 Flasche Mk. 1.50 empfiehlt
Robert Erdmann, Drogerie,
Pausitzerstr. 5.

Echte Gummiunterlagen

find. stets vorräthig in der Strumpfwarenhandlung von **Jonas Börsch.**

Särge in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen Größen und Preislagen stets vorräthig.
C. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

Weißes Einschlagepapier

ist zu verkaufen in der Expedition d. Bl.

Achtung!

Diejenigen Herren aus Gröbza, Forberge, Oberreuthen, welche für

Dienstag d. 21. Sept. nachm. 2 Uhr

zu einer Besprechung nach

Gasthof Gröbza

eingeladen wurden, seien auch hierdurch nochmals um **pünktliches Erscheinen** gebeten.
D. C.

Achtung!

Diejenigen Herren aus Pochra, Mergdorf, Weida, welche für

Dienstag d. 21. Sept. nachm. 4 Uhr

zu einer Besprechung nach

Gasthof Weida

eingeladen wurden, seien auch hierdurch nochmals um **pünktliches Erscheinen** gebeten.
D. C.

Achtung!

Diejenigen Herren aus Poppitz, Mergendorf, Pausitz, Oelsitz, Nitzsch, Jahnishausen mit Böhlen, Gostwitz, welche für

Dienstag d. 21. Sept. nachm. 6 Uhr

zu einer Besprechung nach

Gasthof Pausitz

eingeladen wurden, seien auch hierdurch nochmals um **pünktliches Erscheinen** gebeten.
D. C.

Achtung!

Diejenigen Herren aus Seyda, Lentewitz, Prausitz, Mehlthener, Porenz, Kobeln, welche für

Dienstag d. 21. Sept. abends 8 Uhr

zu einer Besprechung nach

Gasthof Prausitz

eingeladen wurden, seien auch hierdurch nochmals um **pünktliches Erscheinen** gebeten.
D. C.

Der Friedenspräliminarienvertrag

zwischen der Türkei und Griechenland
ist endlich am Sonnabend Nachmittag in Konstantinopel unterzeichnet worden...

Nachdem Griechenland den Mächten die Sorge für die Wahrung seiner Interessen anvertraut und die Türkei die Mediation angenommen hat...

Artikel 1. Die Grenze wird nach der auf der beiliegenden Karte und dem begleitenden Text eingezeichneten Straße geübert...

Artikel 2. Griechenland wird der Türkei eine Kriegsentwädigung von 4 Millionen türk. Pfund zahlen. Die nötigen Anordnungen zur Erleichterung schneller Zahlung dieser Entwädigung werden mit Zustimmung der Mächte in solcher Weise getroffen...

Artikel 3. Die Privilegien und Immunitäten, welche die griechischen Unterthanen in der Türkei vor dem Kriege genossen, bleiben aufrecht. Zugleich werden zwischen der Pforte und Griechenland Vereinbarungen getroffen...

Artikel 4. Vierzehn Tage nach der Ratifikation gegenwärtigen Aktes, oder noch früher, werden griechische Unterhändler, ausgerüstet mit den nötigen Vollmachten, in Konstantinopel eintreffen, um mit den ottomanischen Bevollmächtigten die Bestimmungen des definitiven Friedens zu vereinbaren...

Artikel 5. Gleichzeitig werden Unterhandlungen eingeleitet, um binnen 3 Monaten nachfolgende Vereinbarungen zu treffen:
a) eine Konvention, welche die Staatsbürgerschaftsfrage regelt...

Artikel 6. Der Kriegszustand zwischen der Türkei und Griechenland wird aufgehoben, sobald die Vorfriedensurkunde unterzeichnet sein wird. Die Räumung Thessaliens wird in Monatsfrist nach dem Zeitpunkt eintreten...

Artikel 7. Sobald dieser Akt signirt und ratifizirt ist, werden die gewöhnlichen Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland aufgenommen werden. Die Unterthanen beider Staaten werden sich ganz frei, so wie früher, aufhalten und reisen können...

Artikel 8. Bis zur Aufnahme des regelmäßigen Consulardienstes in beiden Ländern werden in den alten Consularresidenzen provisorische Agenten bestellt werden, welche ihre Funktionen unter dem Schutze und der Ueberwachung der Großmächte ausüben werden...

Artikel 9. Im Falle von Differenzen während des Verlaufes der Verhandlungen zwischen der Türkei und Griechenland sollen fragliche Punkte zwischen der einen oder der anderen interessirten Partei einem Schiedsgericht von Repräsentanten der Großmächte unterworfen werden...

Artikel 10. Die Hohe Pforte behält sich vor, die Großmächte zu einer Proposition über die Regelung der Jeremane einzuladen, ausgehend von den Bestimmungen der Konvention vom 24. Mai 1881, welche solange in Kraft bleiben, als sie nicht durch den gegenwärtigen Akt modifizirt erscheinen...

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Wie sehr der Verkehr zwischen Deutschland und Westafrika in den letzten Jahren zugenommen hat und immer noch zunimmt, das beweist die Thatsache, daß in einer Woche vom 30. August bis zum 7. September drei Boermannsdampfer, „Professor Boermann“, „Eduard Vogel“ und „Kurt Boermann“ nach Westafrika abgegangen sind...

Der Bundesrath wird voraussichtlich am ersten Donnerstag des October seine Sitzungen wieder aufnehmen.

In der letzten Staatsministerial Sitzung ist die Stellung zu den Reichstagsarbeiten zur Sprache gekommen. Nach eingehender Darlegung seitens des Staatscrelars Niederding hat das Ministerium sich dafür entschieden, die Civilprozessordnung und Concursordnung dem Reichstage in der bevorstehenden Tagung zuzugehen zu lassen...

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unterm 19. d. M.: Dem ritterlichen Volk der Ungarn erfüllt sich morgen ein lang gehegter Wunsch: an der Seite ihres allverehrten edlen Königs werden sie in die herrlich ausblühende Hauptstadt ihres schönen Landes den deutschen Kaiser einziehen sehen. Mögen sie gleich eine günstige Vorbedeutung darin erkennen, daß der erste fremdländische Monarch, den sie auf der Königsburg in Ofen feierlich begrüßen, das Oberhaupt des Reiches ist, welches einer ihrer bedeutendsten Staatsmänner mit den unter dem weissen Scepter Franz Josephs vereinigten Völkern zu treuer Bundesgenossenschaft hat zusammenschließen helfen...

Der „Reichsanz.“ theilt Folgendes mit: „Am 5. Juli und 2. August d. J. haben im südwestafrikanischen Squagebiet in der Nähe des Orangesflusses zwischen Theilen der Schutztruppe und räuberischen Hottentotten Zusammenstöße...

Im Hause des Bankiers.

Kriminal-Roman von V. Feldern. 14

„Ah! zurück, Adolf? Was giebt es neues?“ fragte der alte Mann, seine Papiere zusammenschleudend und in die Wampe einsinkend. „Sagst Du mit ihr gesprochen?“

„Ja,“ entgegnete Adolf, sich in einen Sessel werfend und seinen Hut auf das Bett schleudernd. „Nun, und sie war natürlich entzückt über Deinen Antrag?“

„Sie ließ nichts davon merken.“

„Aber sie sagte doch nicht Nein?“

„Das nicht. Sie war sehr artig gegen mich, das läßt sich nicht leugnen. Sie schenkte mir die größte Hochachtung, schätzte mich als Freund, und dergleichen schöne Dinge beteuerte sie mir wiederholt, und zum Schluß bat sie mich, noch zu warten, bis sie ihre eigenen Gefühle besser verstände.“

„Wie viel Bedenkzeit forderte sie von Dir?“

„Darüber äußerte sie sich gar nicht. Mir ist es übrigens sonnenklar, daß sie nicht mich, sondern einen anderen liebt. So lange Walter Lösch lebt, wird keiner seiner Nebenbuhler Agnes Herz gewinnen.“

aber ich will ihn und jedermann zermalmen, der Deine Pflade kreuzt. Hörst Du mich, mein Junge? Ich will sie zermalmen.“

Und Raspus ballte die Faust und knirschte mit den Zähnen.

„Freue und Deine Mutter müssen auf einige Wochen von hier verschwinden,“ fuhr Raspus fort. „Versteht Du mich, mein Sohn?“

„Ja,“ erwiderte Garfen, erstaunt über des alten Mannes zornigen Ernst und zweifelnd, ob er über dessen Identität bisher nicht im Irrtum gewesen.“

„Ich hoffte, es würde keinen Kampf geben, und glaubte durch bloße Kriegslüge gewinnen zu können; vielleicht gelingt mir das noch, wo nicht, so bin ich auch für den Krieg gerüstet. Ich halte Martin von Holsdak in meiner Hand, und ich zermalme ihn gleichfalls, wenn er sich nicht fügt. Ich habe sie alle in meiner Gewalt, und wenn ich gezwungen bin, die Maske bei Seite zu werfen, wird manches stolze Haus in seinen Grundfesten erbeben, und manches hochmütige Haupt gebeugt werden.“

Raspus sprach sehr erregt, aber Dominiks Stimme, die sich jetzt durch die Thür vernehmen ließ, hatte eine äußerst beruhigende Wirkung auf ihn.

„Ich habe Widan unten in der Küche, und komme nachzusehen, weshalb Ihr nicht bei der Hand seid, Freunde?“

„Dort hinunter zu gehen?“ fragte Raspus nach dem Fußboden deutend.

„Ja; es ist alles bereit, wir haben nur noch den Stein herauszunehmen,“ berichtete Dominik.

„Ich weiß, beabsichtigte die Arbeit aber erst morgen nachts vorzunehmen. Doch, meinnetwegen, ich bin auch damit einverstanden, jetzt gleich ans Werk zu gehen.“

Die drei Männer stiegen zur Küche hinab, in welcher sie Widan fanden. Es war draußen kalt und seine zerlumpte bunte Kleidung war nicht sehr warm, dennoch wagte er sich nicht ans Feuer. Bei Raspus' Erschienen zeigte der Blödsinnige einige Unruhe, vergaß aber bald seine Angst und folgte den Voranschreitenden in den Keller.

„Absoff und Dominik trugen Lampen, und bewegten sich so vorsichtig, als ob sie Schlüfer zu erwecken befürchteten. Sie suchten den Winkel auf, in welchem Adolf vor einigen Wochen die Öffnung in der Mauer entdeckt hatte.“

„Eine unregelmäßige mehrere Fuß tiefe Öffnung verriet, mit welchem Eifer sie das feinerne Fundament untergraben hatten. Der Schutt war auf einer Seite aufgehäuft.“

„Absoff stellte seine Lampe auf dieses Geröll, und ließ sich auf Hände und Knie nieder. „Ja, da können wir nicht weiter,“ rief er, gegen einen Felsenblock schlagend, der jedes fernere Vordringen versperrte.“

„Ja, da ist diese höllische Platte, die wir nicht bewältigen können,“ sagte Dominik, mit einer schweren eisernen Stange an die Steinmasse pochend. „Die wiegt viele Centner.“

„Und Du meinst, Widan könne sie herausbekommen?“ fragte Raspus, den Blödsinnigen mit dem Ausdruck des Hasses und des Abscheus betrachtend.

stattgefunden, bei denen die Truppe folgende Verluste erlitten hat: 1) am 5. Juli todt: Gefreiter Geradin, Ritter Reuter; 2) am 2. August todt: Sekonde-Lieutenant v. Altkopf, Reiter Gewehr, schwer verwundet: Sekonde-Lieutenant Helm, Reiter Gewehr, Reiter Ammermann, sowie ein Eingeborener.

Oesterreich. Das in Tirol unter dem Drucke des Klerikalismus fast ganz erloschene politische Leben will man von Bozen aus durch Einberufung eines deutschen antikerisalen Parteitagess wieder etwas ansprechen. Deutschnationale und Deutschfortschrittliche befinden sich ubrigens in der Grafschaft jetzt in voller Einmuthigkeit. Eine Rundgebung entschieden deutscher Gesinnung kommt aus dem steirischen Gebirge. Die dortige Handels- und Gewerbetreibende hat dem von ihr gewahlten Reichsrathsabgeordneten, dem keiner Fraktion angehoerigen Liberalen Berggrath Rupelwieser, das tiefste Bedauern ausgesprochen, weil er die Ministeranklage der deutschen Abgeordneten nicht mit unterzeichnet hatte. Man erwartet, dass Abg. Rupelwieser sein Mandat niederlegen werde. Das „Graz. Tagebl.“ erklart in jenem Vorgange den Beweis, dass der alte, national schlaue und verschwo-

mene Parteiliberalismus in Steiermark vollstaendig ausgespielt habe.

Schweden. Ueber die Feier des Regierungsjubilaeums des Konigs Oskar von Schweden wird berichtet: Der Jubilaeumstag wurde als allgemeiner Festtag gefeiert. Alle Geschafte waren geschlossen, und ungeheure Massen bewegten sich durch die prachtvoll geschmuckten Strafen. Die zum koeniglichen Schlosse fuehrende Bruecke war in eine via triumphalis verwandelt, sie bot mit ihren vier kolossalen Obeliskten und den monumentalen Figuren, welche die Gerechtigkeit, den Frieden und die Wohlthaetigkeit darstellten, einen groeartigen Anblick. In der Schloeskapelle wurde ein feierliches Teedeum abgehalten. Als die koenigliche Procession die Schloeskapelle betrat, wurde letztere elektrisch prachtvoll beleuchtet. Die koenigin Sophie trug eine rothe Sammetrobe mit gestickten Goldbroden, ihre Schleppe wurde von sechs Hofdamen getragen, dann folgten 32 fuerfuehrliche Personen. Der Gottesdienst schloes mit Musik und Kanonendonner. Als dann begann der Empfang der zahlreichen Deputationen aus dem ganzen Lande, deren eine dem Konig die Summe von

220 000 Kronen als Ergebnis einer im Volke zu Ehren des Regierungsjubilaeums des Konigs veranstalteten Sammlung uerreichte. Der Konig bestimmte die Verwendung der Ehrengabe zur Bekampfung der Tuberkulose.

Spanien. Der Bischof von Majorca veroffentlicht einen Erlaess, wonach er die Excommunication uiber den spanischen Finanzminister verhaengt, weil er einen Theil der Ekte des Klerus beschlagnahmt habe. Die Regierung beschloes, dagegen in Rom zu protestieren.

Griechenland. Sobald der Friedensvertrag, dessen Wortlaut hier mit der Post erwartet wird, eingetroffen sein wird, wird die Kammer einberufen werden. Wenn diese den Vertrag ratifiziert, wird die Entlassung der Reservisten ihren Anfang nehmen. Hiervon werden die beiden letzten Jahresklassen ausgenommen, welche mit den Ausgehobenen des Jahres 1898 die fur die Wiederbesetzung Thessaliens bestimmte Armee bilden werden, an deren Spitze wahrscheinlich General Smolenski gestellt werden wird. Der Ministerpraesident hat Berichterstattern gegenueber erklart, dass die Friedensbedingungen fur Griechenland bruendliche sind.

Dresdner Borsenbericht des Meiser Tageblattes vom 20. September 1897.

Table with multiple columns listing market data including 'Deutsche Fonds', 'Ungar. Gold', 'Elektr. Anst. u. Bahnen', 'Kugem. Industrie Akt.', and various bond and stock prices.

Creditanstalt für Industrie und Handel. Dresden, Altmarkt 13. Actiencapital 10 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservefond 3,15 Millionen Mark. Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken in direkter Vertretung der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz. Aufbewahrung offener und verschlossener Depots. Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Schirmmeister-Geuch. Ein nuchterner, zuverlaessiger Schirmmeister, mit der Feldarbeit und landwirtschaftlichen Maschinen vertraut, welcher auch taetiger Bergaenger sein muss, wird auf ein groeeres Gut sofort oder 1. Januar zu mieten gesucht. Zu melden mit Zeugnissen im Gute Nr. 8 in Ganzig bei Bornig.

Schoener Laden per 1. Oktober oder spaeter zu vermieten Bauhofstrasse 7. Sofort gesucht!! unter guenstigen Bedingungen an jedem auch dem kleinsten Teile recht taetige Inspektoren, sowie Hauptagenten. Adr.: General-Direktion der Saechsischen Vieh-Versicherungsbank in Dresden. Groehte und besundersirte Anstalt. Feste Praemien ohne Nachschuss.

Ein ordnungsliebendes, sauberes Maedchen wird 1. Oktober zu mieten gesucht Gartenstr. Nr. 59. Taetige Steinmecke finden dauernde Arbeit (Accordarbeit nach Tarif, auch Winterarbeit) bei Carl Schilling in Bunzlau in Schlesien.

Pa. Mariafcheiner Braunkohlen offeriert billigst ab Schiff C. Ferd. Hering. Wegen Veraenderung sind hier 4 hoelzerne Bottiche, noch brauchbar und von durchschnittlich 1700 Ltr. Inhalt, billig zu verkaufen. Rittergut Grunditz b. Stauitz - Seerhausen E. Ullrich, Inspektor.

„Seht her.“ rieferte dann Rasmus. „Seht Euch den Hund an! Merkt Ihr, dass wir auf der richtigen Faherte sind? D, wir werden das Geld bald haben, ganze Haufen von Gold und Silber!“ Und das Skelett, das als Wache davor steht?“ hoehnte Adolf. „Nein, nein, das Skelett liegt zehn Fuss tiefer, so sagte er, so sagte mir Loesch wenigstens. Aber es muss jetzt laengst in Staub und Asche zerfallen sein. Leichen erhalten sich nicht zwanzig volle Jahre, und so viele sind seit jener Geschieche beinahe vergangen; jagt den verdammten Hund weg. Kriech hinein, Widan, Du abscheuliches Tier.“ Der Hund sprang mit einem erschrockenen Geheul zurueck, als Widan in die Oeffnung hineinkletterte. Obgleich die Hoehlung nicht sehr tief war, schien er dem Auge nach und nach zu entschwinden, waehrend er sich mit dem ganzen Aufgebote seiner Riesenkraft gegen die Felsenplatte stemmte. „Die Platte wankt, sie giebt nach!“ jubelte Dominik. Ein dumpfer Fall und ein droehndes Krachen erschueter die Luft, eine Wolke von Staub wirbelte empor. Widan waelzte sich vor Entzuecken am Boden und schwang den umgekehrten Stein in seinen Armen wie einen Federball. Ries und Geruell, welche von der Steinplatte zurueckgehalten worden waren, sturzten jetzt, da ihnen die Staerpe genommen war, in breiten Massen nieder, und fuellten nicht nur die Oeffnung in der Mauer, sondern ergossen sich wie eine Lawine in das Innere des Gewoelbes. Adolf erblaekte und stieß Verwueensungen aus. Rasmus war so ueberwaeltigt, dass er sich auf den Stein niederzuehen musste. Sein Atem kam keuchend und pfeifend aus der Brust. „Wenn draussen eine Vertiefung entstanden ist, wollen wir sie ohne Verzug wieder ausfaellen.“ sagte er endlich. Nach kurzer Beratung gingen die Maenner hinaus und erblickten dicht unter dem verhaengnisvollen Fenster eine ungeheure Hoehlung! Alle schleppten Sand und Zweige herbei und klopften sie in die Oeffnung. Dominik und Adolf

kehrten ins Haus zurueck und Widan und sein Hund sprangen davon. „Ich muess ersticken, wenn ich jetzt hineingeh.“ sagte Rasmus, an der Thuere stehen bleibend, „ich muss frische Luft haben. Wartet nicht auf mich, ich werde durch die Kueche ins Haus kommen.“ „Waehrlich, ich gaebe zehn Mark darum, zu wissen, was Rasmus heute Nacht vor hat.“ rief Adolf, als der alte Mann das Thor erreicht hatte. „Zehn Mark!“ wiederholte Dominik. Das ist mehr Geld, als ich seit einem Monat zu sehen bekommen habe. Wie es mir und ich spaere dem Alten nach.“ Adolf reichte ihm eine Banknote, und Dominik zueendete sich ein Streichhoelzchen an, um sich zu ueberzeugen, ob sie echt und von der angegebenen Hoehle sei. Nachdem er sich durch den Augenschein befriedigt hatte, steckte er das Geld in die Tasche. „Es ist freilich nicht viel.“ knurrte er, „denn ich uebernehme keine leichte Arbeit und werde moeglicherweise gezwungen sein, die ganze Nacht aufzublieben.“ Er zog seinen schabigen Paletot an, schlug dessen Kragen in die Hoehle und setzte eine Belzmuete auf, die er tief in die Strun drueckte, bis nur die Spitze seiner kurzen, blickt Nase sichtbar war. Ein Paar Gummischuhe, die seinen Tritt unhoeerbar machten, vollendeten seine Aueerstuattung. Es war eine jener kalten Winternaehte, in welchen jeder Haech in der Luft erfriert, und das Licht, das aus den Fenstern behaglich erwaermtes Zimmer leuchtet, wie Sternenschein flimmert. „Der Alte hat sich schnell aus dem Staube gemacht.“ dachte Dominik, als er vom Thore aus die Landstrasse hinablickte und lauschte. Die Ungewissheit ueber die Richtung welche Rasmus eingeschlagen hatte, schwand als er dessen raube Stimme vernahm. „Ich dachte, Du und Dein Koeter, Ihr waeret im Stall. Fort mit Euch, erbaermtliche Kreaturen.“ Dominik schlich naeher und sah, wie Rasmus Widan und seinen Hund zurueckstreckte. „Du warst der Fluch meines Lebens, Du Ungeheuer! Hast Du Deine Haende niemals gewaschen, seit Du sie mit Blut besudeltest?

Aus meinen Augen! Aus meinen Augen, Schein! Ich muss sie alle aus meinem Weg raumen; ich habe ein Ziel zu erreichen, und so lange das nicht geschehen ist, muss alles andere zu Grunde gehen.“ Es waren nur wenige Leute auf den Strafen, und da fast alle Fensterlaeden in Noehland geschlossen waren, sah die Stadt wie ausgestorben aus. Nur aus der Wohnung Walter Loeschs strahlte helles Licht. Vor diesem freundlichen Gebaude blieb Rasmus stehen. Sich auf den Beinen erhebend, konnte er in das kleine Wohnzimmer blicken, in welchem Walter auf dem Tische schrieb und seine Mutter und Schwester naeheten. „Ah.“ murmelte Rasmus, „das ist ein schoener Kopf und ein fein geschnittenes Gesicht, und eine Nase und ein Mund, welche auerordentliche Kraehnheit und hohen Mut verraten. Ja, ja, so muss er aussehen, es liegt in der Familie, aber als ich in seinem Alter war, haette ich es noch mit viel haeblicheren Leuten aufgenommen, wie er ist.“ „Dort ist die Schwester, sie beugt sich ueber ihn, um ihm etwas zu zeigen.“ Was mag es nur sein? Wenn ich meine Brille bei mir haette, koennte ich es sehen. Ich moechte wohl wissen, ob sie sich ihres Vaters zuweilen noch erinnern. Ist Walter jetzt so sehr in seine Traeumerei von glaenzenden Erfolgen, in die Arbeit der Gegenwart verrentet, dass er ihn vergisst? Ach, da ist die Mutter; sie laechelt, das kann ich auch von hier aus unterscheiden. Sie war ihrer Zeit eine gefeierte Schoenheit. Du lieber Gott, wir muessen alle blaehen und welken. Geba! Was ist das fur ein Veraeuch? War's mir doch, als haette ich jemand an dem Laternenpfehl vorbeerschlaepfen sehen. Immerhin. Was kuemmert's mich? Der alte Mann zitterte vor Kaelte. „Ich muss mir wieder Bewegung machen, sonst erfriere ich.“ murmelte er. „Seit Jahren habe ich sie nicht gesehen, und es draengt mich, meine Augen wieder einmal auf ihnen ruhen zu lassen.“ (Fortsetzung folgt.)